

1. Mai

Her vor ihr Brüder aus dem Schatten,
 In den euch die Gewalt noch zwingt,
 Daß euer Schreiten allen Satten
 Wie Großen nahen Sturmes klingt.

Du Arbeitsvoll, verfehmt, geschunden,
 Das schwer an seinen Leiden trägt,
 Zeigt der verzerrten Welt die Wunden,
 Zeigst in dein zukundig Fleisch sie schlägt.

Nicht stumm darf sich der Sklave heigen,
 Wenn auch noch seine Kette klirrt,
 Dem hohen Götzen muß er zeigen,
 Daß er sie einst zerreißen wird.

Nicht die zermürdete Hand verdecken,
 Die sich für eure Herrn verschwießt,
 Empor zur Faust geballt sie reden,
 Die dieser Welt ins Antlitz sieht.

Nach prahlen sie mit großen Götzen,
 Die euch verstoßen in die Nacht,
 Es kommt die Zeit, wo auch im Westen
 Das braulende Organ erwacht.

Die Arbeiter fordern von den Gewerkschaftsführern Demonstrationen am 1. Mai

Die Delegiertenversammlung der Firma Sackh. Berlin Metallwarenfabrik und Eisengießerei in Niederbarnow nahmen nach einem Referat des Genossen Martin Schneider-Dresden folgende Resolution an:

Die im Gahhof zu Niederbarnow tagende gut besuchte Betriebsversammlung der Sackh.-Berliner Metallwarenfabrik fordert das Gewerkschaftsrat Metallarbeiten, am 1. Mai für die Forderungen des Proletariats auf der Straße zu demonstrieren. Die Versammlung verurteilt den Vorschlag des Kartells, die Mitarbeiterstellung im Graupener Tor ab zuhalten.

Mit ihrem Beschluß, den 1. Mai im Graupener Tor zu feiern, zeigen die Reformisten des Firma-Beidenauer Gewerkschaftsrats ihre ganze erbärmliche Feigheit: sie zeigen damit, daß sie gar nicht den ersten Willen haben, für die Forderungen des Proletariats, für den Achtstundentag zu kämpfen. Man spricht schon nicht mehr vom Achtstundentag, sondern verlangt von den Arbeitern, daß sie den Weg der Kapitulation des Washingtoner Abkommens den Kampf ansetzen. Mit der Schraube vom Bolschewismus und dem Washingtoner Abkommen glaubt man die Arbeiter erneut verwirren und vom revolutionären Kampf abhalten zu können. Die Arbeiterkassen wird vielen Reformisten Phrasen der revolutionäre Kampfwille der Arbeiterkassen entgegenzusetzen.

Der erfolgreiche Angriff der sächsischen Industriellen auf die Sozialgesetzgebung und den Achtstundentag

Im Verlaufe der Generalversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller vom 18. April machte der Syndikus und Obergeschäftsmacher Dr. März im Jahresbericht folgende, für die Arbeiter außerordentlich interessante Angaben:

„Der auf der Industrie im vergangenen Jahre besonders schwer lastende Steuerdruck gab dem Verband Veranlassung, immer wieder darauf hinzuwirken, daß ein Abbau dieser Steuerbelastung notwendig ist, wenn nicht die Wirtschaft zusammenbrechen und als Steuerfaktor überhaupt auscheiden soll. Die sozialpolitische Entwicklung im vergangenen Jahre hat ihre Grundlage in den Ermäßigungsverordnungen, die von der Reichsregierung im Herbst 1923 erlassen wurden. Wie schon im vorigen Geschäftsbericht hervorgehoben, bedeuten die auf Grund der Ermäßigungsverordnung ergangenen Bestimmungen im Gebiete des Arbeitsrechtes eine sehr bedeutsame Umkehr auf den in den letzten Jahren verfolgten Weg. Insbesondere bezieht sich auf den der Industrie wurden von jeher die Devisenabwertungsverordnungen. Auch an den Kämpfen um die Beseitigung der Arbeitszeit war der Verband in Rahmen der Tarifnachrichten-Austauschstelle bzw. des Sozialpolitischen Ausschusses und im engsten Einvernehmen mit den Arbeitgeberverbänden beteiligt, eine Frage, die übrigens noch nicht endgültig gelöst werden konnte, da die Erfahrungen eines Jahres selbstverständlich noch nicht ausreichen können, um eine dauernde Regelung durchzuführen. Der Verband hat dabei den Grundgedanken vertreten, daß die Magimalarbeit für sämtliche Branchen und sogar innerhalb der Branchen verschieden sein wird, daß aber selbst bei höchster Verwirklichung der technischen Hilfsmittel, auf die die Gewerkschaftsvertreter hinarbeiten, eine verlängerte Arbeitszeit schon zu erhöhten Leistungen und zu verminderten Produktionskosten führt.“

In der Erwerbslosenfürsorge und auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung mußte der Verband auch verschiedentlich vorbedacht werden, namentlich der Erhebung der hierfür notwendigen Gebühren. Ebenso mußte er sich mit der Frage der Kurzarbeiterunterstützung befassen und er hatte die sonders Anlaß, sich gegen eine Vielzahl sächsischer Gemeinden zu wenden, die in schwebende Arbeitskämpfe dadurch eingriffen, daß sie den streikenden und ausgeperrten Arbeitern aus öffentlichen Mitteln Unterstützung zuteil werden lassen.“

wenden, die in schwebende Arbeitskämpfe dadurch eingriffen, daß sie den streikenden und ausgeperrten Arbeitern aus öffentlichen Mitteln Unterstützung zuteil werden lassen.“

Die neuen Bestimmungen auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes, eine bedeutende Umkehr auf den in den letzten Jahren verfolgten Weg! Abbau der Kurzarbeiterunterstützungen, — verlängerte Arbeitszeit in den verschiedensten Betrieben und Branchen, — Freudigung der Industrie von der steuerlichen Belastung. — Freude gestaltet Dr. März diese Dinge als das Ergebnis des Einflusses, den die Industriellen in Sachsen und im Reich ausüben. All das war möglich unter einer Regierung, in der auch die sozialdemokratischen Minister sich als die besten Schrittmacher der Schwerindustrie entpuppt haben. **Richtig ist besser geeignet, den Arbeitern die Augen zu öffnen und den sozialen Inhalt der demokratischen Republik zu kennen zu machen, als dieser Siegesbericht des Obergeschäftsmachers Dr. März.**

Die geschlossene Arbeiterkassen verhindert Unternehmerfreiheiten

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Im Zweigwerk der Untereifel (Industriegelände) ließ die Direktion am Freitag den 24. April nachmittags einen Anschlag anheften, aus dem dem anderem zu entnehmen war, daß, falls der Streik der Holzarbeiter nicht bis zum 28. d. M. beigelegt sei, der Arbeitgeberverband der Metallindustriellen zu Gegenmaßnahmen gezwungen sei und der Betrieb am 29. April stillgelegt werde.

Die Belegschaft nahm am gleichen Tage in einer Betriebsversammlung zu dieser Provocation der Unternehmer Stellung und beschloß einstimmig, daß wenn der Anschlag nicht sofort zurückgenommen werde, jedwede Arbeiterkassen zu verweigern sei. Drei Reparaturschlösser, die gerade Lieferungen leisten mußten, führten diesen Beschluß der Belegschaftsversammlung sofort durch und machten Neulieferungen.

Am Sonnabend ließ erklärte der Betriebsleiter Hellwig, die drei Schlösser sind für Sonnabend fristlos entlassen, da sie die Arbeiterkassen verweigern haben. Auf Grund dieser Maßregelung nahm die Belegschaft zum Frühstück in einer Betriebsversammlung zu diesem Vorfall Stellung und beschloß einstimmig, daß, falls die drei Kollegen entlassen werden sollten und die Direktion auf dieser Maßregelung bestehen bliebe, sofort sämtliche Arbeiter die Papiere und ihre Entlassung verlangen sollten.

Daß der Betriebsleiter Hellwig nicht recht stark und hielt die Entlassung aufrecht. Daraufhin legten die Arbeiter den Streik hin. Der Betriebsleiter leitete die Verhandlungen mit dem Arbeiterrat ab. Drei Kollegen des Betriebsrates begaben sich sofort nach dem Hauptwerk und nach dem Verbandsbureau.

In der Zwischenzeit aber habe der mutige Betriebsleiter Hellwig mit der Angst zu tun bekommen. Er ließ die drei Kollegen zu sich kommen und erklärte ihnen: „Sie sind nicht entlassen, Sie arbeiten weiter.“ Gegen Mittag kam der Arbeiterrat aus dem Hauptwerk zurück mit dem Bescheid: „Jede Maßregelung unterbleibt — die Arbeit wird am Montag in vollem Umfange wieder aufgenommen.“

Daß der Betriebsleiter will bittere Reue nehmen. Er will den Arbeiterrat persönlich für den entstandenen Schaden haftbar machen und Klage auf Amtsenthebung des Betriebsratsvorsitzenden einreichen. Nur zu — die Arbeiterkassen ist auf dem Festen!

Wieder einmal ist der Beweis erbracht, daß wenn die Arbeiterkassen geschlossen und einig, es möglich ist, die Interessen der Arbeiter zu wahren.

„Streifbrecher“

Nachdem die Arbeiter der Metallfabrikation der Firma Sackh u. Co. durch das Verhalten der reichlichen Gewerkschaftsführer gezwungen war, sich dem Schandstriktebündnis zu unterwerfen und die Arbeit wieder aufzunehmen, ist es notwendig, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß sich während des Kampfes der Metallarbeiter einige Unternehmerrandlinge gefunden haben, die ihren künftigen Kollegen in den Klauen gefallen sind. Es sind dies die „Kuch-Arbeiter“ Danne, Burghoff, Morgenstern und Kaloid, die als Pataten des Ingenieurs Lehmann am Montage gestrichelt, um mit dieser Streifbrecherarbeit dem Kampfe der streikenden Kollegen die Arbeit zu nähern. Die organisierten, stalinistischen Arbeiterkassen wird diesen Leuten bei Gelegenheit in der geeigneten Weise klarmachen, daß Arbeiterverrat nicht ungestraft bleibt.

Eine Musterarbeitsanstalt

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Bei der Firma Horstmann-Zweignetze Dresden versucht die Betriebsleitung schon seit längerer Zeit aus dem Betrieb eine Musterarbeitsanstalt zu machen. Die Meister, die jeden Schritt und Tritt der Arbeiter überwachen, haben darauf zu achten, daß so kein Kollege eine Minute früher oder länger Pause macht. Die Meister, die sich für die Jochen wegtreten, laufen umher wie die drecksüchtigen Unteroffiziere. Die größten und bekanntesten Krieger sind ja Meister geworden und glauben nunmehr, mit kindlicher Ergebenheit der Direktoren ihre Befehligung zum Anstreifen befehlen zu müssen. Diese Bananen erlauben sich sogar, den Arbeitern zu verbieten, während der Arbeit sich mit ihren Kollegen zu unterhalten. Das tollste dabei ist, daß eine ganze Reihe dieser Knechtchen noch Mitglieder der freien Gewerkschaften und politisch bei der SPD. organisiert sind.

Mit aller Energie geht man in diesem Wasserbetrieb kapitalistischer Ausbeutung daran, die Löhne der Arbeiter herabzudrücken. Fortwährend sammelt die Betriebsleitung, daß der Betrieb England gegenüber nicht mehr konkurrenzfähig sei. Die Lohnquote an den Erzeugnissen (Textilmaschinen) sei selbst der Chemischer Konkurrenz gegenüber viel zu hoch. Arbeiter! Denkt einmal nach! Selbst bei euren Hungerlöhnen wollen die Unternehmer nicht mehr konkurrenzfähig sein. Gleichzeitig aber geben die Betriebsleiter zu, daß die englischen Betriebe eine bessere ist und die Bezahlung der englischen Arbeiter viel moderner und die Bezahlung der deutschen Arbeiter nicht geringer ist. Kollegen, sorgt dafür, daß wenn die Betriebsleitung an euch herantritt, die Löhne zu kürzen, sie die richtige Antwort bekommt. Die Kollegen der Hebeabteilung haben sofort die Arbeit eingestellt, als ihnen die Direktoren die Wfordpreis um 25 Prozent kürzen wollten. Die Geschichte war nach drei Stunden erledigt. Es heißt nunmehr anpassen, denn man wird versuchen, bei dem einzelnen das durchzusetzen, was generell nicht gelungen ist. Am vergangenen Freitag ging der Betriebsleiter durch den Streik und verlangte von dem Montagemeister, die Maschinen um 25 Prozent billiger zu liefern. Der Meister im Kumpelbau wußte sich nicht anders zu helfen, um dem Verlangen der Betriebsleitung nachzukommen, als an den Arbeiterlöhnen glatt 25 Prozent abzuschneiden. Darum großes Hallo! Da die Arbeiter nicht mitmachen, endete auch dieser Versuch, die Arbeiter um ihren Lohn zu pressen, damit, daß der Meister schließlich bekannt geben mußte, daß er zu dumm ist, richtig zu kopieren, er sollte wohl billiger liefern, aber nicht generell abschießen — mit anderen Worten, die Arbeiter auf geschicktere Weise um ihren Lohn betrügen.

In der Verhandlung, die der Coertingenieur Kurz mit der Abteilung führte, erlaubte sich dieser Herr die Bemerkung, daß die deutschen Arbeiter im Kriege das Hauswesen gelernt hätten. — Dem Herrn wurde die richtige Antwort gegeben. Nachdem die Lohnkürzung zurückgenommen worden war, haben die Kollegen die Arbeit wieder aufgenommen.

Den Dresdner Metallarbeitern sei jedoch empfohlen, sich dieses Eldorado kapitalistischer Ausbeutung und Profitgier möglichst von weitem anzusehen.

Hindenburg — und was ist's mit der „Republik“?

Eine Diskussion mit Unterbrechungen.

Arbeitskassier. So ganz fest war der sozialdemokratische Kollege nicht mit der Ansicht der „Theorie“ — Hindenburg von Thälmanns Gunden — überzeugt. Aber — Die Republik — „Für den kommunistischen Arbeiter gab's hier noch eine „Wettannahme“ zu zerstören. Und da ließ er nicht locker —“

Da Wage, lauf doch nicht weg, wir wollen uns noch einen „Schlag“ ergönnen. Ich werde ein Stück mit dir mitkommen — ich kann ja dann wieder zurückgehen. Heute habe ich ja Zeit, Sittungen und keine. Also, du meinest?

Der sozialdemokratische Arbeiter W a g e: ... Daß wir eine Republik sind und die verteidigen müssen.

Der Kommunist Franz: Das glaubst du noch?

W a g e: Natürlich!

Franz: Na, denn hast mal auf: Ich werde es dir leicht machen; ich werde dir ein paar Fragen stellen, die du nur mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten brauchst. — Wir haben eine Reichswehr; ist du zu, daß die Offiziere der Reichswehr in ihrer großen Mehrheit monarchistisch sind?

W a g e: Ja —

Franz: Gibt du zu, daß die Offiziere „unserer“ Polizei auch monarchistisch sind?

W a g e: Nicht alle, aber die meisten ja — das glaube ich auch ...

Franz: Glaubst du, daß die Mannschaften von Polizei und Reichswehr auch stark monarchistisch sind?

W a g e: Große Teile ja!

Franz: Was meinst du: Sind „unsere“ Richter republikanisch oder monarchistisch geboren?

W a g e: Na, ein großer Teil ist durchaus monarchistisch eingeleitet, das sind ja auch noch alles die Kerle von „früher“.

Franz: Also — und die Lehrer an den Schulen?

W a g e: Ein und das reaktionär, ich glaube beinahe, auch die sind in ihrer Mehrheit monarchistisch — zumal sie ja auch fast alle noch aus „Wilhelms“ Zeiten stammen.

Franz: Schön — und unsere Regierung — ist die republikanisch?

W a g e: Menich, nu hör aber auf! Jeder Duffel weiß doch, daß Luther deutschnational, also Monarchist ist, daß Schiele und Neuhaus Erz-Kapitisten, also Monarchisten sind.

Franz: Gut, weiter. Die Gesetze des Reichstags und die Verordnungen der Regierung werden doch in den Ministerien bearbeitet, besser „verarbeitet“; was meinst du, wie und von wem?

W a g e: Na?

Franz: Von den alten Geheimräten aus „Kallers Zeiten“ — und ja, daß sie in der Praxis sich möglichst reaktionär, bürokratisch, kurzum, so wie früher, also monarchistisch auswirkten — — behaupte ich!

W a g e: Das kann schon so sein ...

Franz: Das alles zusammengenommen — — sage mal, meinst du noch, daß wir eine Republik sind, wo „he“, die was zu bestellen haben, alle Monarchisten sind?

W a g e (verlegen): Danach eigentlich nicht ... (nach einer Pause) aber die republikanische Weimarer Verfassung ...? — doch darüber können wir uns morgen unterhalten — gut Nacht, Franz! — Na schön auf Nacht, W a g e!

